

Auch andere Umstände können dazu beitragen, dass die Störche eine künstliche Unterlage ablehnen. Es ist jedoch nicht möglich, an dieser Stelle alle denkbaren Hindernisse aufzuzählen, weshalb nur kurz empfohlen werden kann, sich vor Anfertigung eines künstlichen Horstes den Rat eines erfahrenen Storchspezialisten einzuholen. Nur ein Beispiel: In R. wurde auf dem Rauchfang eines neugebauten Hauses ein künstlicher Horst aufgesetzt. Als man jahrelang vergeblich auf die Ansiedlung eines Storchpaares wartete, wurde ich nach den Ursachen befragt, Zwei Gründe konnte ich anführen: 1.) war der Horst viel zu klein und 2.) befand sich in nächster Nähe ein höheres Haus mit höheren Rauchfängen. Der Storch braucht von seinem Horst aus eine weite freie Sicht.

Störche sind sehr rauflustig. Die Motive des Kampfes sind sehr verschieden, - oft wird um einen Horst oder um eine Horstunterlage gekämpft. Solche Kämpfe haben nicht selten tödlichen Ausgang. Brauchbare künstliche Horstunterlagen könnten daher sehr zur Vermeidung vieler Storchenkämpfe beitragen. Im Dorfe M. wird alljährlich heftig um einen Horst gekämpft. Das Männchen des ansässigen Paares vertreibt jeden Storch, der sich in der Nähe seines Horstes blicken lässt. Ein schiesslustiger Jäger kam auf die Idee man müsste das gehässige Männchen abschiessen, um auch anderen Störchen die Möglichkeit zur Ansiedlung im Dorfe zu geben. Wäre es aber nicht besser, am anderen Ende des Dorfes ein künstliches Nest zu bauen und dadurch einem zweiten Brutpaar das Sesshaftwerden zu erleichtern ?

Im Burgenland ist es so weit, dass wir über jede besondere Lebensäusserung der Störche genau Bescheid wissen. Dies ist vor allem der treuen Mitarbeit der Lehrerschaft und der Gendarmerie zu danken. - Auch in Steiermark hat sich eine bewährte Fachkraft gefunden, die nun den weiteren Verlauf der Besiedlung dieses Bundeslandes durch den Weiss-Storch mit grösster Sorgfalt und Aufmerksamkeit verfolgen wird. Es wäre unbedingt notwendig, dass sich nun auch in Niederösterreich ein Ornithologe zur Übernahme der mit den Bestandenserhebungen und Beringungen verbundenen Arbeiten findet. Der Verfasser hat in Niederösterreich bisher drei Bestandenserhebungen durchgeführt und wäre gerne bereit die weiteren Arbeiten an einen ebenso begeisterten Storchenfrend abzutreten.

Vogelkundlicher Bericht aus Oberösterreich

für die Zeit vom 1. Februar 1955 bis 31. März 1956

von Karl Steinparz
Steyr, Schlüsselhofgasse 47

Wie seit vielen Jahren, will ich wieder, das mir Bemerkenswerte berichten, obwohl es in vielfacher Hinsicht als eine Wiederholung des Früheren erscheint.

A) Greifvögel

Steinadler: von erfolgreichen Brüten habe ich nichts erfahren; zwei Paare waren den Sommer über im Gebiet Sensengebirge-Totes-Gebirge-Nordrand; ich glaube, dass südlich davon auf O.Ö. Gebiet sicher noch ein-zwei Paare waren.

Leider hatten wir im Spätherbst 1954 drei Verluste; je ein Stück wurde bei Grünau und am Almsee, ein Stück bei Leonstein tot bzw. krank aufgefunden; man vermutet, dass sie einer Vergiftungsaktion gegen Füchse zum Opfer fielen.

Wanderfalk: mindestens 4 - 5 erfolgreiche Bruten südlich der Donau. Auf Grund von Beobachtungen während der Brutzeit kann in diesem Raum mit 8-10 weiteren Brutpaaren gerechnet werden. Nördlich der Donau können ebenfalls 5-6 Brutpaare angenommen werden, sodass für Oberösterreich die Brutpaare auf 15-20 anzunehmen sind.

Eine Zählungsaktion finden wir nicht angezeigt, da dies Abschlüsse zur Folge haben könnte.

Milán (Brauner): zwei erfolgreiche Bruten in den Donauauen; an den Stauseen der Enns 2-3 mal beobachtet.

Wespenbussard: zur Brutzeit relativ häufig. Ende Juni -anfangs Juli zwei Abschlüsse; darunter zwei Weibchen mit Brutfleck. Die Kröpfe waren mit Wespenbrut vollgestopft, einer hatte ausserdem drei Heuschrecken. In diesen Fällen handelte es sich zweifellos um unbeabsichtigte Fehlbestimmungen. Der Jäger sieht im hohen Gras einen Greifvogel, welcher eifrig hackt, vermutet einen Schädling, der eine Beute kröpft, wahrscheinlich einen Hahnd. Der Vogel vergisst während dieser Tätigkeit etwas von seiner Vorsicht und so kann der Jäger sich leichter anpirschen; überdies nimmt ihm das hohe Gras und das Scharren im Erdloch teilweise die Sicht.

Baumfalk: bei Grossraming eine Brut - drei Junge, tief im Gebirge mit meist geschlossenen Wäldern; sonst hält er sich bei uns mehr im Vorland mit reichlichem Kleinvogelbestand auf.

Mäusebussard, Turmfalke, Habicht, Sperber: im Bestand keine Besonderheiten.

B) Eulen

Uhu: auch bei dieser Art wird von einer Zählungsaktion abgesehen. Im Alpengebiet sicher 3-4 Brutpaare, wahrscheinlich mehr. Nördlich der Donau häufiger. Im Mühlviertel liegen die Verhältnisse günstig, da dort einerseits ein direkter Zusammenhang mit dem n.ö. Siedlungsraum und im Norden mit der fast menschenleeren Zone der Czechoslovakei (früher deutsches Siedlungsgebiet) besteht.

Zwergohreule: aus sechs bis acht, von früher bekannten, Standorten für 1955 festgestellt (verhört).

Sperlingskauz: Beobachtungen aus den Alpen, vom Mühlviertel und Sauwald.

Rauhfußkauz: aus den Alpen (verhört).

Schleiereule, Waldkauz, Waldohreule, Steinkauz: keine Besonderheiten in Hinsicht Bestand; Verluste während der Kälteperiode.

C) Bemerkenswerte Brutvögel und Sonstiges

Schwarzstorch: im Brutgebiet Reichramingbachtal-Keixen-graben, drei Stück; den Sommer über keine Brut. Ein Vogel des Brutpaares hatte mattroten Schnabel und Füße (noch nicht vollreif?). Ein Stück im Kollergraben (östl. von Steyr) im Juni 1955. Abzug im September; Beobachtungen: 31.8. - 2 Stück, 8.9. - 1 Stück, 30.9. - 2 Stück.

Weisser Storch: Machland-Arbing eine Brut, zwei Junge; Horst auf einer geköpften Weide, 5-6 m hoch. Durchzug im Frühjahr und Herbst in kleinen Verbänden zu 1-3 Stück; ein Stück blieb bis Dezember bei Kronstorf bis zum Eintritt stärkeren Frostes und wurde dann abgeschossen.

Fischreiher: drei Kolonien; 20, 25, 30 besetzte Horste.

Kormoran: anfangs März vierzig Stück bei den Kolonien, dann ohne direkte Störung bis auf 3 - 5 Stück abgezogen; keine Brut. Es ist wohl Nahrungsmangel anzunehmen. Im Lebensraum zur Brutzeit wird die Donau arg verschmutzt, sodass der Fischbestand schwer leidet. Zwischen Linz und Enns-mündung leiten die Papierfabriken Steyermühl und Nettingsdorf, sowie die Vereinigten Stahlwerke und die Stickstoffwerke ihre Abwässer zu. Der Staining-Stausee war ab 10. April durch vier Wochen abgesenkt; massenhaft abgelagerter Sand und Schlamm wurde hier abtransportiert, die Enns war eine graue Brühe. Die Baustelle Jochenstein steuert auch durch Baggerung und Bauarbeiten das Ihrige bei.

Grosser Brachvogel: Machland rund 15 Brutpaare; auch im Innviertel; von dort ist mir die Anzahl nicht bekannt.

Wiedehopf, Eisvogel, Halsbandschnäpper: Bestand recht befriedigend. Hochwasser und schwere Regen zur Brutzeit.

Fluss-Seeschwalbe, Flussuferläufer: haben wohl keine Jungen hochgebracht. Bodenbrüter und Buschbrüter hatten schwere Verluste, ebenso die Schwalbenarten.

D) Zugvögel und Wintergäste

Tannenhäher: Bis 15. April ein Stück bei Steyr, anfangs Juli ein Stück bei Wels, anfangs Jänner 1956 ein Stück bei Steyr, dem Verhalten nach waren es Sibirer. (Steyr: es dürfte sich dabei um denselben Vogel handeln da die Beobachtungen an derselben Stelle gemacht wurden).

Der Limicolenzug war relativ schwach stets nur wenige Stücke; der

Sanderling (ein Stück) neu für die Stauseen.

Samtente: von 25.11.1955 bis anfangs Feber 1956 neun Stück, darunter ein masc. ad.

Trauerente: Ende Oktober ein Stück im Schlichtkleid.

Saat- u. Blässgans: geringer Durchzug im Spätherbst; die erwarteten

W i n t e r f l ü c h t e r beim Kälteeinbruch blieben heuer aus.

O h r e n l e r c h e: ein Stück unter 30-40 Feldsperlinge bei Staning, nördl. von Steyr, 8.3.1955; ein Stück im Feber 1956 bei Asten-Enns ermattet gefangen wurde vom Herrn Hubatschek, Kleinmünchen, gesundgepflegt.

S c h w a r z k e h l c h e n: 15.3.1956 fünf Stück bei Steyr;

B e r g h ä n f l i n g aus Ebelsberg wurde ins Landesmuseum eingeliefert.

S t i e g l i t z, m e l a n i s t i s c h, im Herbst bei Ischl gefangen.

Z w e r g m ö v e: fünf juv. gleichzeitig, sonst meist nur einzeln.

S t u r m m ö v e: anfangs Jänner fünf in Steyr.

H e r i n g s m ö v e, j u v. anfangs November durch einige Tage auf dem Stausee.

K l e i n e S u m p f s c h n e p f e: Dezember-Jänner bei Wolfern.

G r o s s e r B r a c h v o g e l: bei Braunau jedes Jahr überwinternd. Während des starken Frostes am 22. Feber noch 30 Stück (Mitteilung: Lehrer Trummer, Braunau).

B a u m f a l k e, W i e d e h o p f, Jäger Schuster beobachtete wie sich der Wiedehopf mit ausgebreiteten Flügeln auf den Boden warf und der Falke über ihn hinwegstrich (dies ist schon in der alten Literatur festgehalten).

S e e a d l e r: Jänner-Feber 1955 zwei Stück juv. an der Donau, Linz abwärts; 1956 keine.

F i s c h a d l e r: im Frühjahr und Herbst einzelne über den Stauseen und der Donau.

M e r l i n: 1. und 5. Jänner je einer nördlich von Steyr, 1. 3. Linz (Bauer-Meyer).

R a u h f u s s b u s s a r d: Feber 1956 ein Stück nördlich von Steyr.

R o t f u s s f a l k e: 2.5.1955 zwei Stück bei Kronstorf.

R o h r w e i h: dunkel, uv. oder fem., 20.6.1955 über Steyr.

**Zum Vorkommen des Steinhuhns (*Alectoris graeca saxatilis* (Meyer) 1905)
in den östlichen Ostalpen**

Von Horst S c h ö n b e c k
(Graz III., Lindweg 20)

Dr. G. S c h i e b e l konnte im Juli 1941 nahe der kärntnerisch-steirischen Grenze zwei gerade geschlüpfte Jungtiere sammeln.

In der Hochalmsnitz-Gruppe beobachtete ich am 24. Juli 1948 erstmals diesen schönen Vogel im Hohen Gösz-Kar. Plötzlich kam er aus dem Geröllblockwerk hervor, zeigte sich für kurze Zeit und verschwand bald wieder.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Österreich_Erste Reihe](#)

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Steinparz Karl

Artikel/Article: [Vogelkundlicher Bericht aus Oberösterreich für die Zeit vom 1. Februar 1955 bis 31. März 1956. 31-34](#)